

lige Gladiatoren, die nach dem Ende ihrer Karriere dem „ludus“ treu geblieben waren. Vermutlich war dies bei Germanius ähnlich, denn sein Beinamen „Victor“ war ein beliebter, weil glückverheißender Kampfname unter Gladiatoren. Größere „ludi“ beschäftigten spezialisierte Ausbilder für die einzelnen „armaturae“, die Gladiatortypen, die dementsprechend den Titel „doctor thraecum“ oder „doctor secutorum“ etc. führten. Germanius wird lediglich „doctor gladiatorum“ genannt. Demnach dürfte ihm die Ausbildung aller Klassen anvertraut gewesen sein. Wahrscheinlich war die Gladiatorenschule nicht so groß, daß sich spezialisierte Fachkräfte hätten rentieren können.

Dat.: Mitte 3. Jh. (Noelke) / 2. Jh.–3. Jh. (Faust)

Literatur: AE 1962, 108 = W. Binsfeld, Zwei neue Inschriften zum Kölner Amphitheater, BJb. 150, 1960, 164; Strunk-Binsfeld, KJb. 10, 1969, 115 und Taf. 22,2; SH Nr. 180; Noelke 1996b, 94 (zur Datierung) u. 100 Nr. 11; Faust 130 Nr. 123.

Nr. 420 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 359

Inv.-Nr.: 27,591

Galsterer 1975 Nr. 318

AO: Köln RGM

FO: Köln; Richmodisstraße, früheres Kaufhaus Landauer, 1927. Gefunden beim Neubau des Kaufhauses bei den Resten eines Mithrastempels (Fremersdorf 1929, 134f.). Maße: 58 cm x 32,5 cm x 6,5–7 cm

Platte. Links und unten abgebrochen. Aus drei Bruchstücken geklebt und restauriert. Schrift in der oberen Hälfte zeigt Spuren von roter Ausmalung.

Have. / Cimber es(sedarius) et / Pietas Exsocho / essed(ario) sodali /^s [be]ne merent[i] / [pos]uit (sic !). Vale

Sei begrüßt. Der „essedarius“ Cimber und (seine Frau) Pietas haben dem „essedarius“ Exsochus, dem wohl verdienten Kameraden, (den Grabstein) gesetzt. Lebe wohl!

Als „essedarii“ werden Gladiatoren bezeichnet, die auf Streitwagen gegeneinander kämpften. Wenig Genaues ist bisher über diese Kategorie bekannt, da es sich um eine relativ extravagante (und kostspielige) Kampfarm handelte – was wiederum Rückschlüsse auf eine recht

ausgefeilte Spektakel-Landschaft in Köln zuläßt. Die Inschrift bestätigt zudem vieles, was bisher über das Leben der Gladiatoren außerhalb der Arena bekannt ist. Abgesehen davon, daß dieser Beruf kein Hindernis für eine eheliche (bzw. eheähnliche) Verbindung darstellt, fällt besonders die Kameradschaftlichkeit untereinander auf. Der Wagenkämpfer Cimber errichtet einen Grabstein für Exsochus, seinen Waffengefährten, aber auch potentiellen Gegner in der Arena. Oberhalb der Inschrift findet sich ein Graffito mit dem Wort „cor(a)x“ (= Rabe).

Dies dürfte aus der Zeit der Zweitverwendung des Steines in einem Mithräum stammen – handelt es sich doch beim „Raben“ um den untersten der sieben Weihegrade des Mithraskultes. Der Stein ist dorthin verbracht worden, da der Fundort (Richmodisstraße) innerhalb der antiken Stadtgrenze liegt. Die Bestattung muß folgerichtig andernorts stattgefunden haben.

Dat.: 2./3. Jh.

Literatur: F 366 = AE 1929, 110; Fremersdorf 1929, 134f. Nr. 11 und Abb. 1; Schwertheim, Denkmäler, 16 Nr. 10c.

